

Vielhörer für Schwerhörige

Schon in den Zwanziger Jahren bemühte man sich, den schwerhörigen Menschen den Gottesdienstbesuch zu ermöglichen. Hierzu folgender Briefeingang:

„Bund der ‚Hephata‘-Schwerhörigen-Vereine und -Gemeinden E. V.

Berlin-Charlottenburg, den 24. Okt. 1927

Dem 1. Herrn Pfarrer

der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

unterbreitet der oben bezeichnete Bund nachstehende Bitte:

Es ist eine Tatsache, daß Schwerhörige das gesprochene Wort - also auch die Predigt - mit Hilfe eines Hörapparates besser verstehen als ohne solchen. Da nun die Schwerhörigen im Grunde ihres Herzens zur Religiosität neigen, hat man in einer Anzahl Berliner Kirchen elektrische Vielhörer aufgestellt, die in Fällen nicht zu starker Schwerhörigkeit den an sie gestellten Ansprüchen genügen und auch von den Stark-Schwerhörigen gern benutzt werden. Nun hört man aber häufig aus den Reihen der Schwerhörigen Klagen darüber, daß dort, wo die besten Kanzelredner sprechen, wie z. B. in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, noch kein Vielhörer eingebaut ist und ihnen dadurch die besten und wertvollsten Predigten entgehen. Die Versuche der Schwerhörigen, mit den eigenen Hörapparaten der Rede zu folgen, mußten fehlschlagen, weil die Einzelapparate nur auf das nahe Sprechen eingestellt sind.

Der Vorstand unseres Bundes bittet darum, auch in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche einen Vielhörer einbauen lassen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
ergebenst Paul Hirsch  
Bundesvorsitzender“

Wie der Gemeindegemeinderat auf diese Bitte reagiert hat, geht aus den Akten leider nicht hervor.

Vorgänge zum Kirchengebäude 1920-1927